



Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

IWH-Pressemitteilung 44/2008

SENDESPERRFRIST: 17. November 2008, 13.00 Uhr

SPERRFRIST: 17. November 2008, 14.00 Uhr

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland:
Lage auf dem Arbeitsmarkt trübt sich 2009 ein

Ansprechperson: Dr. Hans-Ulrich Brautzsch (Tel.: 0345/7753-775)

Halle (Saale), den 17. November 2008

Kleine Märkerstraße 8, 06108 Halle (Saale) Postfach 11 03 61, 06017 Halle (Saale)
Tel.: (0345) 7753-60 Fax: (0345) 7753 820 <http://www.iwh-halle.de>

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Lage auf dem Arbeitsmarkt trübt sich 2009 ein

– Kurzfassung –

Im Verlauf des Jahres 2008 hat sich die Situation auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt nochmals verbessert. Die registrierte Arbeitslosigkeit nahm deutlich ab. Dies ist zum einen auf die positive Entwicklung der Beschäftigungssituation zurückzuführen. Zum anderen verringerte sich – wie in den vergangenen Jahren – das Arbeitsangebot. Die Unter-

beschäftigungsquote ist aber nach wie vor etwa doppelt so hoch wie in Westdeutschland. Im Jahr 2009 wird sich die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt infolge des schwachen Produktionswachstums kaum noch bessern.

Hans-Ulrich Brautzsch

Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland: Lage auf dem Arbeitsmarkt trübt sich 2009 ein

Beschäftigungsaufbau vorläufig beendet

Die Lage auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt hat sich infolge der kräftigen Zunahme der gesamtwirtschaftlichen Produktion bis Mitte 2008 nochmals leicht gebessert. Die Zahl der Erwerbstätigen nahm im zweiten Quartal dieses Jahres saisonbereinigt um 15 000 Personen bzw. knapp 0,3% gegenüber dem Vorquartal zu (vgl. Abbildung 1). Dies entsprach in etwa der gesamtdeutschen Zuwachsrate. Der überwiegende Teil entfiel auf sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse. Begünstigt wurde die positive Entwicklung durch die moderate Entwicklung der Arbeitskosten in den vergangenen Jahren.¹ In nicht unerheblichem Umfang stützten arbeitsmarktpolitische Maßnahmen die Beschäftigungsentwicklung. Dies betrifft insbesondere Ein-Euro-Jobs sowie Eingliederungszuschüsse, die im Verlauf dieses Jahres zunahm. Die Zahl der geförderten Selbstständigen verringerte sich dagegen infolge der veränderten gesetzlichen Regelungen zur Förderdauer.

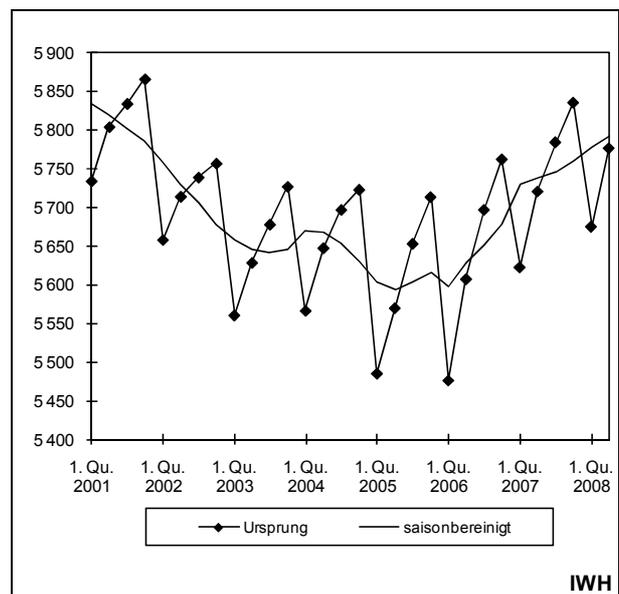
Die registrierte Arbeitslosigkeit bildete sich erneut stärker zurück, als die Zahl der Erwerbstätigen zunahm. Die Ursachen dafür liegen in der demographischen Entwicklung. Zum einen schieden weiterhin mehr Personen, die das gesetzliche Rentenalter erreichten, aus, als Jugendliche, die das 15. Lebensjahr erreicht haben, hinzukamen. Zum anderen übersteigen nach wie vor die Abwanderungen aus den östlichen Bundesländern nach Westdeutschland die Zuzüge aus den Alten Ländern.

In der zweiten Jahreshälfte ist der Beschäftigungsaufbau wegen der schwachen Expansion der gesamtwirtschaftlichen Produktion zum Stillstand gekommen. Darauf deutet die Entwicklung der Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten hin, die zuletzt stagnierte. Dies betrifft auch das Verarbeitende Gewerbe, in dem während des kräftigen konjunkturellen Aufschwungs in den vergangenen Jahren viele neue Arbeitsplätze entstanden sind.

¹ Vgl. ARBEITSKREIS KONJUNKTUR OSTDEUTSCHLAND: Ostdeutsche Wirtschaft: Kein aufgehendes Produktionswachstum 2008 und 2009, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 6/2008, S. 205 ff.

Dennoch wird die Zahl der Arbeitslosen infolge des weiteren Rückgangs des Arbeitsangebots weiter abnehmen. Im Jahresdurchschnitt wird die Zahl der registrierten Arbeitslosen um etwa 100 000 Personen sinken, während die Erwerbstätigkeit „nur“ um ca. 40 000 Personen steigt.

Abbildung 1:
Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen (Inland) in Ostdeutschland^a



^a Ostdeutschland ohne Berlin.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen des IWH.

Im Jahr 2009 wird die schwache konjunkturelle Entwicklung auch auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt deutlich spürbar werden. Die Unternehmen werden zwar bemüht sein, ihr Fachpersonal zu halten. Sie werden aber auf die schlechte Auftragslage mit der Kündigung von Zeitarbeitsverträgen und geringfügigen Beschäftigungsverhältnissen reagieren. Die Zahl der Erwerbstätigen wird im Jahresdurchschnitt um etwa 20 000 bzw. 0,3% unter dem Vorjahresniveau liegen. Die registrierte Arbeitslosigkeit sinkt dennoch um ca. 30 000 Personen.

Kräftiger Aufschwung hat Arbeitsmarktlage verbessert

Infolge des kräftigen Aufschwungs, der Ende des Jahres 2004 begann, hat sich die Lage auch auf

Tabelle 1:
Arbeitsmarktbilanz Ostdeutschland (ohne Berlin)

		2006	2007	2008	2009
		<i>in 1 000 Personen</i>			
1	Erwerbsfähige ^a	9 063	8 886	8 722	8 565
2	Erwerbstätige in Ostdeutschland (Inland)	5 646	5 741	5 780	5 760
3	Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(2) – (15) – (16)]	5 489	5 594	5 634	5 617
4	<i>Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen im ersten Arbeitsmarkt und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt^b</i>	127	118	105	95
5	<i>Erwerbstätige in Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(3) – (4)]</i>	5 362	5 476	5 529	5 522
6	Pendlersaldo	-390	-394	-400	-401
7	Erwerbstätige aus Ostdeutschland (Inländer) [(2) – (6)]	6 035	6 125	6 180	6 161
8	Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt [(7) – (15) – (16)]	5 878	5 988	6 034	6 018
9	<i>darunter: Erwerbstätige aus Ostdeutschland im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(8) – (4)]</i>	5 751	5 870	5 929	5 923
10	Unterbeschäftigung [(11) + (12)]	1 487	1 305	1 196	1 121
11	<i>Arbeitslose</i>	1 187	1 030	930	900
12	<i>Sonstige Unterbeschäftigte [(13) + (14) + (15) + (16) + (17) + (18) + (19) + (20) + (21)]</i>	300	275	266	221
13	<i>Arbeitslose nach §§ 125, 126 SGB III</i>	10	10	9	8
14	<i>Ausfall durch Kurzarbeit in Vollzeitäquivalenten</i>	6	7	20	15
15	<i>Teilnehmer an Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen^c</i>	35	34	33	33
16	<i>Ein-Euro-Jobs</i>	122	113	113	110
17	<i>Teilnehmer an beruflicher Weiterbildung (nur Vollzeitmaßnahmen)</i>	28	30	30	22
18	<i>Teilnehmer an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen</i>	18	19	16	13
19	<i>Vorrüheständler^d</i>	69	52	35	12
20	<i>Ausfall durch Altersteilzeit in Vollzeitäquivalenten</i>	7	7	7	6
21	<i>Ausfall durch sonstige arbeitsmarktpolitische Maßnahmen^e</i>	5	3	3	2
22	Erwerbspersonenpotenzial ohne Stille Reserve i. e. S. ^f [(8) + (10) – (14) – (20)]	7 353	7 279	7 203	7 118
		<i>in % (Inländerkonzept)</i>			
23	Erwerbsbeteiligungsquote [(22)/(1)*100]	81,1	81,9	82,6	83,1
24	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt [(8)/(1)*100]	64,9	67,4	69,2	70,3
25	Erwerbstätigenquote im ersten Arbeitsmarkt ohne Teilnehmer an direkten Eingliederungshilfen und arbeitsmarktpolitischen Programmen im ersten Arbeitsmarkt [(9)/(1)*100]	63,5	66,1	68,0	69,2
26	Erwerbstätigenquote insgesamt [(7)/(1)*100]	66,6	69,0	70,9	71,9
27	Unterbeschäftigungsquote [(10)/(22)*100]	20,2	17,9	16,6	15,7
28	Arbeitslosenanteil an der Unterbeschäftigung {[(11) + (13)] / (10) * 100}	80,5	79,7	78,5	81,0
29	Arbeitslosenquote {[(11) + (13)] / [(7) + (11) + (13)] * 100}	16,6	14,5	13,2	12,8
30	Quote der arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen {[(4) + (12)] / (22) * 100}	5,8	5,4	5,2	4,4
		<i>in Mio. Stunden</i>			
31	Geleistetes Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen (Inland) [(32)*(2)/1000]	8 460	8 589	8 693	8 657
		<i>in Stunden</i>			
32	Geleistetes Arbeitsvolumen je Erwerbstätigen (Inland)	1 498,5	1 502,0	1 504,0	1 503,0
		<i>in 1 000 Personen</i>			
33	Gemeldete Stellen	99,6	96,4		
34	Offene Stellen insgesamt ^g	291	252		
		<i>Personen</i>			
35	Unterbeschäftigte je gemeldete Stelle [(10)/(33)*100]	14,9	13,5		
36	Unterbeschäftigte je offene Stelle insgesamt [(10)/(34)*100]	5,1	5,2		

^a Wohnbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. – ^b Arbeitnehmer mit Eingliederungszuschüssen, Einstellungszuschüssen bei Vertretung, Einstellungszuschüssen bei Neugründung, Arbeitsentgeltzuschuss bei beruflicher Weiterbildung; die im Rahmen der so genannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt); durch PSA betreute Personen, Einstiegs geld (Variante: Beschäftigung); Entgeltsicherung für Ältere; geförderte Selbstständige (Überbrückungsgeld, Ich-AGs, Einstiegs geld – Variante Selbstständigkeit, Gründungszuschuss). – ^c Einschließlich traditioneller Strukturanpassungsmaßnahmen; ab 2002: einschließlich Beschäftigung schaffende Infrastrukturmaßnahmen. – ^d § 428 SGB III. – ^e Die im Rahmen der so genannten Freien Förderung begünstigten Erwerbstätigen, die nicht zu den Erwerbstätigen zählen (geschätzt). – ^f Der Abzug des Arbeitsausfalls bei Kurzarbeit und durch Altersteilzeit erfolgt, um eine Doppelzählung zu vermeiden. Arbeitslose mit geringfügiger Beschäftigung oder traditioneller Teilzeitbeschäftigung sind mangels Quantifizierbarkeit doppelt enthalten. – ^g Zu den *offenen Stellen insgesamt* zählen die bei den Arbeitsämtern *gemeldeten Stellen* sowie die dem Arbeitsamt *nicht gemeldeten offenen Stellen*, die vom IAB durch eine Hochrechnung ermittelt werden. Bei den offenen Stellen insgesamt wird Berlin-Ost zu Ostdeutschland und Berlin-West zu Westdeutschland gezählt.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand: Februar/März 2008); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2008 und 2009: Prognose des IWH.

Anmerkung:

Ab dem vierten Quartal 2004 werden durch die Bundesagentur für Arbeit in Zusammenarbeit mit kommunalen Partnern und anderen regionalen Beschäftigungsträgern für Arbeitslose zusätzliche Ein-Euro-Jobs angeboten. Die Personen mit einem Ein-Euro-Job werden nicht mehr als arbeitslos registriert und gelten als beschäftigt. Sie sind damit in der IWH-Arbeitsmarkt bilanz in den Größen „Erwerbstätige“ und „Sonstige Unterbeschäftigte“ enthalten.

dem ostdeutschen Arbeitsmarkt verbessert.² Dies kann durch wichtige Kennzahlen belegt werden (vgl. Tabelle 1 und Abbildung 2 auf Seite 6).

- Die *Erwerbstätigenquote*, die den Anteil der Erwerbstätigen an den Erwerbsfähigen – dies sind die Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren – angibt, ist seit dem Jahr 2005 deutlich gestiegen. Zwar war der Anstieg kräftiger als in den Alten Bundesländern. Der Abstand zum westdeutschen Vergleichswert beträgt allerdings noch vier Prozentpunkte. Zu beachten ist jedoch, dass in Ostdeutschland die Zahl der Erwerbsfähigen seit dem Jahr 1998 stetig abnimmt: So ging sie zwischen 2005 und 2007 um ca. 340 000 Personen zurück. Die gestiegene Zahl von Arbeitsplätzen steht damit einer sinkenden Zahl von Personen gegenüber, die einen Arbeitsplatz suchen.
- Die *Unterbeschäftigungsquote*, die den Anteil der Unterbeschäftigten am Erwerbspersonenpotenzial misst, ist deutlich gesunken. Sie ist aber immer noch doppelt so hoch wie in den Alten Bundesländern.
- Der *Anteil der registrierten Arbeitslosen an den Unterbeschäftigten* insgesamt beträgt nunmehr wie in Westdeutschland etwa vier Fünftel. Anfang der 90er Jahre, als in hohem Maß durch

arbeitsmarktpolitische Instrumente die offene Arbeitslosigkeit vermieden wurde, betrug dieser Anteil lediglich 35%. Von den 2,5 Millionen Unterbeschäftigten im Jahr 1991 wurden 1,7 Millionen durch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen gestützt.

- Die *Erwerbsbeteiligungsquote*, die den Anteil des Erwerbspersonenpotenzials an den Erwerbsfähigen angibt und damit ein wichtiger Indikator für das Arbeitsangebot ist, ist während des konjunkturellen Aufschwungs wieder gestiegen und liegt etwas über dem westdeutschen Vergleichswert. Auch hier ist die deutliche Verringerung der Zahl der Erwerbsfähigen zu beachten.

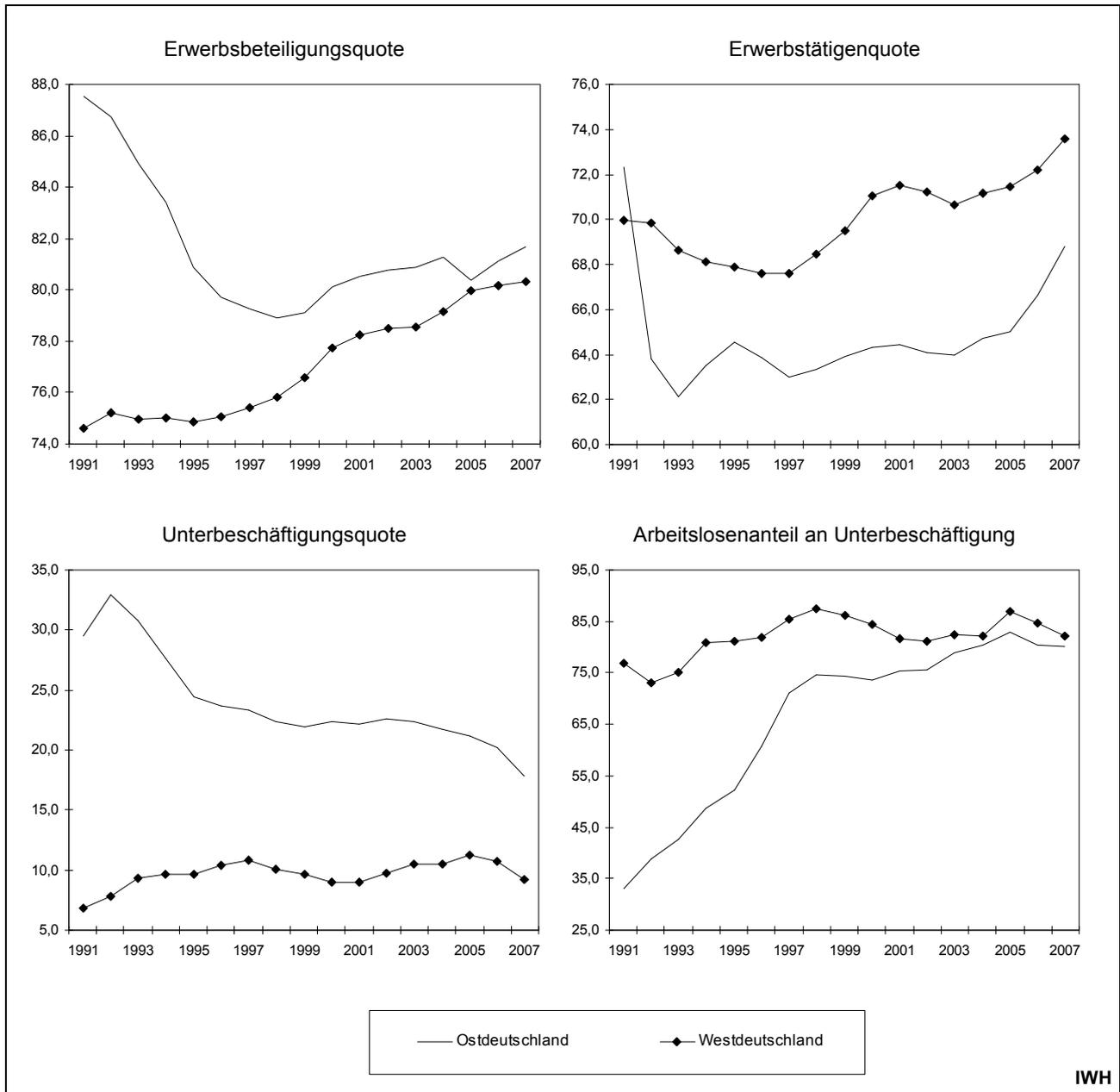
Im Unterschied zum vorangegangenen konjunkturellen Aufschwung zwischen den Jahren 1998 und 2000, an dem die Ostdeutschen fast nicht partizipieren konnten, hat sich seit dem Jahr 2006 die Situation auch auf dem ostdeutschen Arbeitsmarkt verbessert.³ Dennoch ist die rechnerische Arbeitsplatzlücke, d. h. die Zahl der fehlenden Arbeitsplätze, in Ostdeutschland nach wie vor größer als in Westdeutschland.

Hans-Ulrich Brautzsch
(Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)

² Vgl. hierzu auch die ausführliche Darstellung in BRAUTZSCH, H.-U.: Zur Entwicklung des ostdeutschen Arbeitsmarktes im Aufschwung, in: WSI Mitteilungen, 9/2008, S. 486-491.

³ Vgl. ebenda.

Abbildung 2:
 Entwicklung ausgewählter Kennzahlen der Arbeitsmarktentwicklung in Ost- und Westdeutschland^a von 1991 bis 2007^b
 - in % -



^a Ostdeutschland ohne Berlin; Westdeutschland mit Berlin. – ^b Zur Definition der Kennzahlen vgl. Tabelle 1.

Quellen: Bundesagentur für Arbeit; Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder (Stand: Februar/März 2008); Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung; Berechnungen des IWH; 2008 und 2009: Prognose des IWH.